

Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny

Wangen

Sonntag,
17. November 1991
16 Uhr
Stadthalle
Wangen im Allgäu

Leutkirch

Freitag,
15. November 1991
20 Uhr
Festhalle
Leutkirch

Iсны

Samstag,
16. November 1991
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ KV 620

Carl Maria von Weber

Fagottkonzert F-Dur op. 75

César Franck

Sinfonie d-moll

Solist: Rudolf Volkmann, Fagott

Dirigent: Christian Fitzner

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 – 1791)

„Die Zauberflöte“, KV 620

Ouvertüre

Adagio – Allegro

Carl Maria von Weber

(1786 – 1826)

Konzert für Fagott und Orchester

F-Dur, op. 75

Allegro ma non troppo

Adagio

Rondo, Allegro

Pause

César Franck

(1822 – 1890)

Sinfonie d-Moll

Lento – Allegro non troppo

Allegretto

Allegro non troppo

WOLFGANG AMADEUS MOZART: Die Zauberflöte war Mozarts letzte Oper, wenige Monate vor seinem Tod komponiert. Er schloß die Komposition am 28. September 1791 ab und dirigierte zwei Tage später die Uraufführung in Schikaneders Freihaus-Theater in Wien. Erst im Lauf der folgenden Monate wurde das Stück jedoch populär, also nach Mozarts Tod. Sie ist ein rätselhaftes Werk, in Handlung und Anlage scheinbar trivial, und doch wesentlich und voller Symbolik. So spielt zum Beispiel die Zahl drei eine große Rolle, sowohl in der Personenbesetzung (3 Damen, 3 Knaben, etc.) als auch in der Musik selbst.

Gleich zu Beginn der Ouvertüre leiten drei feierliche Akkorde die Oper ein, welche dann auch den Beginn der Durchführung ankündigen. Die Einleitung ist feierlich, gemessen, während das Allegro mit ernsthafter Leichtigkeit den Zuhörer auf die Handlung einstimmt.

CARL MARIA VON WEBER verdankt zwar seinen Ruhm vor allem seinen Opern, bzw. den dazugeschriebenen Ouvertüren, jedoch bereicherte er die Literatur auf den Gebieten der Vokal- und Instrumentalmusik der damaligen Zeit nicht unwesentlich. Vor allem hob er die Stellung der Blasinstrumente in der damaligen Zeit, indem er Solokonzerte schrieb und dabei die technischen Mittel eines jeden Instrumentes voll ausschöpfte.

Den Höhepunkt dieser Schaffensperiode bildete das Jahr 1811 in München, wo er die Klarinettenkonzerte schrieb und auf deren durchschlagenden Erfolg hin der Fagottist G. H. Brandt bei dem damals 25jährigen ein Solokonzert für sein Instrument bestellte.

Es war in der Anlage ähnlich denen für Klarinette: Ein marschartiger 1. Satz, virtuos für das Solo; der 2. Satz sehr kantabel gehalten und einem Rondo-Allegro voll echtem musikalischem Witz.

Das Konzert wurde am 27. November 1811 beendet, jedoch erst 10 Jahre später herausgegeben, nachdem Weber es noch einmal umgearbeitet hatte. Es stellt heute ein dankbares und schönes Werk für dieses Instrument dar.

CÉSAR FRANCK: Die d-Moll-Sinfonie wurde zwischen den Jahren 1886 und 1888 komponiert und ist neben dem Streichquartett eins der populärsten Werke von César Franck. Die Uraufführung fand am 17. Februar in Paris statt.

Wegen ihres Aufbaus und ihrer thematischen Gliederung gehört die Sinfonie zur „zyklischen“ Gattung, das heißt ihren Sätzen wird durch das Wechselspiel der musikalischen Gedanken eine gewisse Einheit verliehen.

Die Anfangstakte des 1. Satzes stellen das Hauptthema in raschem Wechsel der Tonarten und Tempi vor. Endgültig im Allegro angekommen, ertönt das zweite Thema aus den Geigen und Holzbläsern sehr melodisch. Eine breite Durchführung bringt beide Themen einige Takte zusammen und vor dem erneuten Beginn der Anfangsschilderung erklingt das erste Thema kanonisch in den Blechbläsern.

Der 2. Satz vertritt Scherzo und Andante. Nach einer kurzen Einführung der Harfe und der Streicher tritt das Englischhorn mit einer kantablen Melodie hinzu; es antworten Horn, Flöte und Klarinette. Ein Seitenthema in Dur schließt sich an, wonach ein Mittelteil mit eigenständiger Thematik folgt, aus welchem sich die Eingangsmelodie herauschält. Verwobene Bruchteile der Themen beenden den 2. Satz.

Mit einem frischen Thema, von Cello und Fagott vorgetragen, beginnt der 3. Satz. Ein melodischer 2. Gedanke wird entwickelt, und durchsetzt von Motiven der ersten beiden Sätze wird der Satz weitergeführt und die Sinfonie zum Schlußhöhepunkt geführt.

RUDOLF VOLKMANN begann seine musikalische Ausbildung an der Höheren Musikschule in Kremsier (ČSFR), wo er mit dem Absolutorium abgeschlossen hat. Er setzte sein Studium an der Musikhochschule in Frankfurt fort und machte dort das Konzertexamen. Es folgten Engagements in den Orchestern der Stadttheater in Gießen, Aachen und Ulm. Gleichzeitig war er als Lehrer tätig. Seit 1975 unterrichtet Rudolf Volkmann an der JMS Württembergisches Allgäu für die Fächer Fagott und Kontrabaß. Aus seiner Klasse gingen mehrfach Preisträger aus „Jugend musiziert“ bis hin zum Bundeswettbewerb hervor. Auch als Solist und Kammermusiker machte sich Volkmann in unserer Region einen Namen.

CHRISTIAN FITZNER leitet das Orchester seit Herbst 1987 mit großem Erfolg. Er studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Thomas Ungar und schloß sein Kapellmeister-Studium im Frühjahr 1988 sehr gut ab. Bereits während seines Studiums sammelte Fitzner wertvolle Erfahrungen bei Dirigenten wie Franco Ferrara, Ferdinand Leitner und Laszlo Somogyi. Er gab Konzerte u. a. mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, machte Aufnahmen beim Westdeutschen Rundfunk in Köln und wirkte bei der Einstudierung der Barockoper „Griselda“ in Ludwigshafen mit. Seit längerem schon ist er Assistent und Dirigent beim Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen bei Sergiu Celibidache, in Chorleitung bei Prof. Dieter Kurz und im Sommer 1989 auf dem internationalen Dirigentenkurs in Siena bei Genadij Roshdestrensky, gewann er weitere Erfahrungen als Dirigent. Im Sommer 1989 übernahm er die Leitung des Landesjugendkammerorchesters Nordrhein-Westfalen mit dem er in diesem Jahr eine Auslandstournee unternahm. Das Konzert wurde im Rundfunk übertragen. Im November 1989 assistierte er bei der Vorbereitung der Oper „Der Kaiser von Atlantia“ von Viktor Ullmann bei Prof. Nagora, dem Leiter der Opernschule Stuttgart und dirigierte zwei Vorstellungen im Wilhelmatheater. Im Februar 90 wurde er zum III. Berliner Dirigierkursus mit dem Rundfunksinfonieorchester von Rias unter Gerd Albrecht eingeladen. Für diesen Kurs wurden nur 10 Teilnehmer aus ganz Deutschland ausgewählt.

Beim internationalen Dirigenten-Kurs im Sommer 1990 in Weimar unter Heinz Röger dirigierte Fitzner im Abschlußkonzert.

DIE MITWIRKENDEN

1. Violine

Axel Jolowicz
Paula Möckel
Silvia Ramacher
Berthold Büchele
Nathalie Büchele
Sonja Landsgesell
Valentin Lang
Wilhelm Michl
Christian Müller
Ulrike Rädler
Andrea Schiefele
Claudia Schneider
Peter Schöllmann
Peter Witzig
Gerald Zähringer

2. Violine

Wolfgang Ferber
Dorothea Bayer
Luzia Blank
Xaver Detzel
Martina Frisch
Angelika Haag
Tatjana Just
Dr. Annegret Kneer
Beate Knill
Janna Kobel
Ulrike Schlor
Helga Rehm
Christoph Thalacker
Dr. Berthold Zähringer
Marianne Zähringer

Viola

Rainer Möckel
Britta Bufler
Heidrun Grütter
Friedrich Lorch
Elisabeth Marx
Andreas Teufel
Daniel Teufel
Adolf Wetzell
Hubert Wolber

Violoncello

Jozsef Devenyi
Meike List
Priska Menzel
Tobias Peter
Petra Schmidt-Ulm
Nicola Schrage
Christian Teufel
Doris Untch
Klaus Zeh

Kontrabaß

Hans-Dieter Kiemle
Patrick Thalacker
Michael Brzoska
Dr. Dietmar
Fussenegger

Hansjörg Haasis
Stefan Haist

Flöte

Richard Nolte
Anneliese Dorner

Oboe

Michael Untch
Stefan Redle

Englischhorn

Christian Thanner

Klarinette

Werner Greinacher
Rosemarie Hepp

Baßklarinette

Rainer Zeh

Fagott

Rudolf Volkmann
Markus Veser
Manfred Baumgärtner

Horn

Hans Ramacher
Thomas Weber
Stefan Verdi
Heinrich Schneider

Trompete

Alfred Gross
Thomas Herz
Jürgen Gauss
Christian Verdi

Posaune

Gudrun Mau
Thomas Barth
Kaj Trefzer

Tuba

Martin Gralki

Pauken

Matthias Jakob

Harfe

Petra Haas